Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Speltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Frankensplatz.)

Nr. 48. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 26. Februar** **1873.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat März werden von allen Reichs-Postanstalten zu ⅓ des vierteljährlichen Abonnements-Preises, von uns selbst und unseren Boten zu 6⅔ Sgr. angenommen.

Die Expedition.

Spanien.

Amadeus hat mit reinen Händen den heißen Boden Spaniens verlassen, nachdem er seine vor zwei Jahren zögernd übernommene Aufgabe mit Ehrlichkeit und Anstand — zwei Dinge, die sich auf dem spanischen Throne allerdings etwas unmodern ausnahmen — zu genügen gesucht hat. Italien begrüßt seinen zurückgekehrten Prinzen mit herzlicher Sympathie und ist froh, daß das abgelöste Glied seiner angestammten Dynastie unlöslich wieder an die heimischen nationalen Geschicke geketet ist. Den ehrgeizigen Prinzen Europas aber giebt Amadeo's Loos auf's neue die heilsame Lehre, daß die Zeiten vorüber sind, wo das Königspielen ein Genuß war; wenn Isabella's Beispiel eine Warnungstafel für Könige war, so mag das Amadeo's denen, „die es werden wollen", den nämlichen Dienst erweisen. Den Spaniern endlich hat der tronmüde Herrscher in schlichten Worten die Wahrheit gesagt. Mit einer Art von Staunen hat die edle Nation von so wohlunterrichteten Stelle her vernommen, welch eine nichtswürdige Gesellschaft sie eigentlich ist. Uns anderen kam diese Enthüllung weit weniger überraschend. Wir in Deutschland insbesondere waren schon seit dem Juli 1870 von jeder Zwersicht gründlich geheilt worden; allzu jämmerlich doch hatte sich der castilianische Stolz den frechen Eingriff Frankreichs in eine rein spanische Angelegenheit gefallen lassen. Und von da an ging's entschieden weiter abwärts; die Parteien, die während des Provisoriums noch etwas auf sich gehalten, da sie noch ein Ansehen zu verlieren hatten, gaben sich nach der Entscheidung ganz ihrer natürlichen Rohheit hin; erst da erfolgte die Ermordung Prims, die Prügelei in den Cortes, das Attentat auf Amadeo, erst da kam nachhaltigerer Eifer in den Räuberkrieg der Carlisten. Und nun wird plötzlich der unversuchtesten von allen Parteien, den Republikanern, durch den Rücktritt des Königs fast wider Willen das Heft in die Hand gedrückt — was soll, was kann daraus werden? Für das Ausland konnt' es nicht leicht ein gleichgültigeres Ereigniß geben. Wenn Castelar seinen Wortschwall über die Grenzen ergießen wird, wer hat Zeit und Lust auch nur darüber zu lachen? Selbst das kleine Portugal, obwohl es für alle Fälle Vorkehrungen trifft, scheint ohne ernste Besorgniß; ihm bereitet, so lange Spanien zerrüttet ist, die iberische Idee keine Gefahr. Frankreich sieht mit einigem Mißbehagen die Carricatur seiner eigenen Verfassung jenseits der Pyrenäen. Niemand sonst wird sich im mindesten um Spanien kümmern, es sei denn Nordamerika um Cuba; das einzige, was sich mit einiger Sicherheit voraussagen läßt, ist die Losreißung dieser letzten wichtigen Colonie. Was das unglückliche Mutterland selbst anbelangt, so läßt sich sein Schicksal heut weniger als jemals berechnen. Doch ist nicht unwahrscheinlich, daß ihm zum mindestens eine faktische Zerreißung für einige Zeit bevorsteht. Wenn Don Carlos den Nordosten gewinnt, die baskischen Lande, Navarra und Aragon, so wird sich ihm Castilien doch schwerlich zuwenden; da — in der Hauptstadt zumeist — werden die anderen Prätendenten, Montpensier's Anhänger und die Alfonsisten einander bekämpfen; in Andalusien und den Handelsplätzen der Küsten überhaupt scheinen die republikanischen Ideen am meisten Boden zu finden. Man sieht, von einer Föderativrepublik, wie sie die Castelar und Genossen früher gepredigt, kann die Rede wohl nicht sein; zum Bürgerkriege, nicht zur freien Verbindung wird man auseinanderfahren. Ein trostreiches Ende dieser Verwicklungen ist noch weit weniger abzusehen, als in Frankreich.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. Febr. Der Club der Polen hat, wie die „Wiener Correspondenz" meldet, in einer am letzten Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Beschluß gefaßt, eine Specialberathung über die vom Grafen Goluchowski vorgeschlagenen Concessionen nicht vorzunehmen und das Abgeordnetenhaus bei der zweiten Lesung des Wahlreformgesetzes zu verlassen. — An den Wahlen für die Delegationen würden die Polen sich betheiligen und erst am Freitag dieser Woche über den Modus ihres Austritts beschließen.

Bern, 24. Febr. Auch im Bisthum St. Gallen ist jetzt ein Conflikt zwischen der Staatsbehörde und der katholischen Geistlichkeit ausgebrochen. Der Bischof Greith hat ein Fastenmandat erlassen, welchem die Regierung das Placet versagte, weil dasselbe das Dogma von der Unfehlbarkeit verkündete.

London, 22. Febr. Im Befinden des Grafen Beust ist Besserung eingetreten. — Seitens der Kohlengrubenarbeiter von Dronfield wird eine Lohnerhöhung von 25 Prozent verlangt. Den Grubenarbeitern von Alfreton soll eine Lohnerhöhung von 12½ Prozent bewilligt werden. Die Arbeiter der Messerfabriken von Sheffield fordern ebenfalls eine Lohnerhöhung und zwar im Betrage von 10 bis 15 Prozent. — In Folge eines zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmenden erzielten Compromisses wird voraussichtlich morgen von 60,000 Bergwerksarbeitern von Südwales die Arbeit wieder aufgenommen werden. — In einer am Sonnabend stattgehabten Conferenz der Führer der conservativen Partei sprach man sich gegenüber der von der Regierung dem Parlamente vorgelegten irischen Universitätsbill für eine entschieden ablehnende Haltung aus; ein definitiver Beschluß wurde indeß nicht gefaßt. — Wie den hiesigen Zeitungen aus Madrid gemeldet wird, ist die Stimmung in den spanischen Provinzen nach darüber eingegangenen Berichten eine ziemlich gedrückte. Namentlich befürchtet man Kundgebungen der Alphonsisten während der Karnevalszeit.

Madrid, 23. Febr. Die Offiziere der Nationalgarde haben heute der Nationalversammlung als Trägerin der Souveränität ihre Huldigung darzebracht und derselben die Versicherung wiederholt, daß sie derselben unter allen Umständen ihre Unterstützung leihen würden. Der Präsident Martos dankte und erwiderte, daß die Nationalversammlung, welche allein die legitime Trägerin der höchsten Gewalt sei, den festen Entschluß habe, die Republik, die Freiheit und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Unter Hinweisung auf den Umstand, daß eine Anzahl Landbewohner ohne äußere Veranlassung aus freiem Antrieb bewaffnet nach Madrid gekommen sei, fügte der Präsident hinzu, daß keine Partei darauf ausgehe, der Nationalversammlung Schwierigkeiten zu bereiten. Auch würden die Vertreter des Volks schließlich keinerlei Beeinflussungsversuche dulden, dieselben seien entschlossen, lieber auf ihrem Posten zu sterben, als der Gewalt zu weichen, und würden die Republik vor allen Gefahren retten, möchte dieselbe durch die Reaction oder durch die Demagogie damit bedroht sein. Die Versammlung rechne auf die Unterstützung der Armee und die Freiwilligen der Republik.

Madrid, 24. Febr. Die Carlisten, welche vorgestern den Bahnhof zu Bilbao zerstörten, steckten gestern noch 8 andere Bahnhöfe zwischen Bilbao und Miranda in Brand. Der Verkehr von Bilbao nach Madrid ist nur noch über Santander und Valladolid offen.

Barcelona, 23. Febr. Soldaten eines Infanterie-Bataillons erregten gestern durch ihre Forderung auf Entlassung von der Fahne einige Aufregung. Die Ordnung ist aber wieder hergestellt und der heutige Tag ruhig verlaufen.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus, 49. Sitzung vom 24. Februar.

Das Haus erledigte heute in zweiter Berathung das Erbschaftssteuergesetz. Bei dem Tarif zu diesem Gesetz erklärte der Finanzminister, daß es vom Standpunkt der Finanzpolitik ein arger Fehler sein würde, wenn man gerade bei der Erbschaftssteuer einen Erlaß eintreten ließe, anstatt sie einträglicher zu machen. Wenn es anders richtig sei, daß man den Steuerdruck der großen Massen erleichtere, so sei es ungerechtfertigt, da, wo von einem eigentlichen Druck nicht die Rede sei, dasselbe Prinzip gelten zu lassen. Aus diesem Grunde bat er, die Beschlüsse der Kommission, welche in verschiedenen Punkten eine Ermäßigung beantragt, abzulehnen. Gleichwohl blieb das Haus bei den Beschlüssen der Kommission. (Forts. folgt.)

Berlin, den 24. Februar.

Der Reichstag wird, wie der „N. A. Z." berichtet wird, am 10. März zusammentreten. Aus lediglich formellen Gründen ist die Einberufung noch nicht erfolgt; sie ist jedoch beschlossene Sache.

— In conservativen Kreisen soll infolge der Rede Lasker's die Erwägung angeregt worden sein, ob es nicht im Interesse der persönlichen Sicherheit eines jeden Staatsbürgers läge, einen Gesetzantrag auf Beschränkung der Redefreiheit einzubringen.

— Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, beabsichtigt der Geh. Ober-Regierungsrath Wagener gegen alle diejenigen hiesigen und Provinzialzeitungen klagbar zu werden, die nach seiner Meinung über ihn Artikel injuriösen resp. verleumderischen Charakters verfaßt oder reproducirt haben.

— Die Budgetcommission hat heute beschlossen, über den Gesetzentwurf, betreffend die Wohnungszuschüsse für Beamte, eine dritte Lesung eintreten zu lassen. Es zeigte sich nämlich bei näherer Erwägung, daß mehrere der gefaßten Beschlüsse schwer aufrecht zu erhalten seien und einer Revision bedürften. Auch der Beschluß, betreffend die Streichung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten aus der Zahl der Beamten, welchen die Wohlthat des Gesetzes zu Gute kommen soll, wird also nochmals zur Discussion gelangen, und es ist Hoffnung vorhanden, daß die Commission wenigstens nicht hinter den freiwilligen Anerbietungen des Finanzministers zurückbleibt.

— Die Vorbereitungen zum Empfange des Kronprinzen bei seiner Rückkehr nach Berlin schreiten rüstig vor. In der Fest-Vorbereitungs-Commission sitzen Vertreter der Studirenden der Universität, Bau-, Berg-, Gewerbe- und Kunst-Akademie, ebenso Vertreter der Turner- und Sängerschaft Berlins. Die Berliner Sängerschaft wird unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Herrmann Nohr, dem Choralgesang im Bahnhofe (Choral „Nun danket Alle Gott!" V. 1.) unter Assistenz eines Bläser-Corps als Stütze dienen. An der Exekutirung des Gesanges sollen alle im Bahnhofe befindlichen Personen theilnehmen. — Die Fabrikbesitzer und Directoren Berlin's haben beschlossen, denjenigen ihrer Arbeiter, welche sich an dem Feste betheiligen wollen, Urlaub zu ertheilen.

Braunschweig, 23. Februar. In der gestrigen Landtagssitzung theilte der Minister Zimmermann mit, daß das Ministerium die Einleitung des Disciplinarverfahrens gegen Löhneysen beschlossen habe, und versprach, nach Beendigung dieses

---

[8] **Herrn Schellbogen's Abenteuer.**

Von
Julius Rodenberg.

(Fortsetzung.)

Die heftige Leidenschaft, mit der man einst zu besitzen strebt, der ungeheure Schmerz, mit dem man verloren hat, sind dann ausgelöscht; das Vergangene, von seinen irdischen Bestandtheilen geläutert, wird ein reines und unantastbares Besitzthum, daß kein Verlangen mehr weckt, sondern nur mit einem tiefen Frieden erfüllt, wenn man sich, in seltenen und schönen Stunden seinem Anblick hingiebt. Der Tag wechselt und wandelt; das aber bleibt unser, und sich mit ihm zu beschäftigen ist ein Fest.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Herr Schellbogen selbst bei Beginn seiner Reise die Meditationen anstellte, zu denen er uns das Thema geliefert; aber es ist sicher, daß der Kutscher, noch bevor sie die Potsdamerbrücke erreicht, ihn aus seinen Träumen aufweckte, indem er sich auf dem Koffer halb umdrehte mit der Frage: „Et bleibt also beim Schlesischen Bahnhof?"

„Gott bewahre!" sagte Herr Schellbogen, der sich dann wie irgend ein Geist der Berge mit dem Alpenstock aus der Masse seines Gepäcks erhob, und, nachdem er sich vorsichtig umgeschaut, ob auch Niemand es hören könne, dem Kutscher in einem unsichern, verschämten Tone zuraunte: „Nach dem Kronprinzen!"

„Wat?" rief dieser und sah sich seinen Fahrgast mit der Angelruthe, dem Alpenstock und dem Strohhut an; „nach'm Kronprinzen, vor't Palais, Königliche Hoheit, unter die Linden, Oberwallstraßenecke?"

„Nein, nein!" fiel Herr Schellbogen ein, und beeilte sich, dem Mann, den er nun einmal in sein Geheimniß einweihen mußte, mit einem preußischen Thaler zu gewinnen; „nach dem Kronprinzen in der Königsstraße — Spandauerstraßenecke."

„So, so", erwiderte der Kutscher, der den blanken Thaler in seiner Hand betrachtete: „Sie meenen wohl det Jasthaus. Aber hören Se, den Dhaler kann ick Sie nich wechseln."

„Es ist auch nicht nöthig," beschwichtigte ihn Herr Schellbogen, der nun endlich nicht ohne einiges Erröthen die letzte Schwierigkeit hinweggeräumt hatte. Das Wort war heraus und jetzt war Alles gut. Sein Herz lachte, der Himmel lachte, und — was viel seltener in Berlin! — Der Droschkenkutscher lachte auch.

„Nun," sagte er, „ick habe mir gleich jedacht, wat will der Mann beim Kronprinzen machen? Et is komisch!"

Und er schüttelte sich aufs Neue so vor Lachen, daß der Koffer, auf dem er saß, zu wackeln begann, und das Pferd von der guten Laune seines Lenkers ergriffen, einen schüchternen Versuch machte, sich auf die Hinterbeine zu stellen. Es war ein herzerhebender Anblick: ein muthwilliges Droschkenpferd und ein zufriedener Droschkenkutscher.

Das Alles zu sehen erhöhte das Glück des Herrn Schellbogen, welcher, wenn er es gekonnt, die ganze Welt gern glücklich gemacht hätte. „Behalten Sie das Geld nur," sagte er, als er sah, daß der Kutscher immer noch zauderte, das Silberstück in seinem kleinen ledernen Beutel verschwinden zu lassen.

„Na, denn dank' ich ooch schön!" erwiderte dieser, schnürte seinen Schatz mit einem Riemen zu und versenkte ihn hierauf in eine verborgene Tiefe, die sich unter der Innenseite seiner Weste befand. Dann den Zügel wieder ergreifend, setzte er vertraulich hinzu: „Soll ick Sie vielleicht nun noch eene Stunde spazieren fahren?"

„Ein ander Mal", sagte Herr Schellbogen, der sich zwischen seiner Bagage wieder in Ordnung gebracht hatte, „heute habe ich keine Zeit. Nehmen Sie lieber den directen Weg."

„Na, denn man zu. Jüh, jüh!" rief er, und das Pferd setzte sich in Bewegung, der Wagen rasselte weiter durch die Victoriastraße, durch den Thiergarten, die Linden hinauf, über die Kurfürstenbrücke, bis er nach Verlauf einer halben Stunde vor dem Hotel zum Kronprinzen, in der Königsstraße hielt.

Drittes Capitel.
Herr Schellbogen auf Reisen.

Wenn der Portier des genannten Hotels eine Droschke nahen sah, vorn mit einem schwarzen Koffer, auf dem der Kutscher und im Innern mit Mantelsäcken, Reisetaschen ꝛc. zwischen denen ein Mann saß, von welchem nur ein Strohhut, ein Alpenstock und eine Angelruthe zu erkennen waren, so wußte er Bescheid. Mit noch größerer Behemenz als sonst, zog er dann die Glocke, und während der Hausknecht, der Oberkellner und der Wirth herbeieilten, rief er mit lauter Stimme: „Herr Schellbogen kommt!"

Der Kronprinz war seiner Zeit ein altes gutes Haus, vier Stock hoch, in jedem vier Fenster Front gegen die Königs- und zehn gegen die Spandauerstraße. Reisende verkehrten hier, die wenn sie den Kronprinzen einmal kennen gelernt hatten, ihm auch treu blieben; Geschäftsreisende, Leute aus der Provinz, die Besucher der verschiedenen Messen und Märkte, die in der guten Stadt Berlin gehalten werden, Lederhändler, Wollhändler, Pferdehändler, lauter solide Kunschaft. Auch die Gutsbesitzer der Mark Brandenburg und Provinz Pommern liebten das gastliche Haus, in welchem sie schon manchen vortheilhaften Handel abgeschlossen und manches gute Glas Rothwein geleert hatten. Besonders der Pouillac war eine beliebte Sorte, und den kannten die Herren wo I. Ferner war der Kronprinz berühmt wegen seiner guten Table d'ote. Mancher freute sich, nach Berlin zu kommen, nur weil er auf diese Weise sich ein paar Tage nach seines Herzens Wunsch im Kronprinzen verspräch. Man lebte dort gemüthlich, fast wie in seinem eigenen Hause, fand immer dasselbe Zimmer und dieselben Gesichter wieder. Der Oberkellner, der Portier, der Hausknecht — es waren lauter würdige Männer, in gesetzten Jahren, feine winzigen Gesellen; sie hatten mit der älteren Generation von Reisenden, die dem Etablissement zugethan waren, ungefähr gleichen Schritt gehalten, kannten Jeden, eines Jeden Namen, Wohnort, Lebensberuf und sonstiges Civilstandsregister und wußten ganz genau, daß alljährlich, am zweiten Montag im Juli, Herr Schellbogen eintreffen würde. Das war so sicher, als ob es im Kalender stände; wenn die Freuden und Aufregungen des Wollmarktes vorüber, die behäbigen Heerdenbesitzer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302265/fragment/page=0001

Verfahrens die Resultate desselben und die darauf bezüglichen Acten vorzulegen.

Dresden, 22. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gab der Justizminister Abeken bei der Verhandlung über den Biedermann'schen Antrag auf Ausbildung des Reichs-Oberhandelsgerichts zu einer gemeinsamen Deutschen Rechtsinstitution die Erklärung ab, daß die Regierung der Tendenz des Antrages nicht entgegen sei und die Nothwendigkeit der gemeinsamen Handhabung des Rechts für gemeinsame Rechtsgebiete anerkenne. Der vor einiger Zeit angeregte Plan eines bloßen Präjudizingerichtshofes sei so gut wie aufgegeben; was die Localfrage betreffe, so sei dieselbe auf die Haltung der Regierung ohne jeden Einfluß, wenngleich die Letztere es als eine Ehrensache für Sachsen betrachte, sich das Reichs-Oberhandelsgericht zu erhalten.

Oesterreich.

Wie den wiener Blättern aus Prag mitgetheilt wird, hat sich das Befinden des Kaisers Ferdinand im Laufe der letzten Tage dahin verschlimmert, daß ein vollständig soporöser Zustand eingetreten ist. Der greise Kranke liegt vollständig bewußtlos da, und die Aerzte versuchen, durch vorsichtiges Einträufeln flüssiger Nahrung die gesunkenen Lebensgeister zu fristen. Die Besorgniß der Umgebung des greisen Fürsten wird noch durch den Umstand erhöht, daß sowohl die Schlingmuskeln nur schwach fungiren, als auch der Organismus keine Nahrung mehr zu vertragen scheint. Man befürchtet das Schlimmste, und der Hofstaat des Kaisers hat sich bereits nach Rom um den päpstlichen Segen für den greisen Monarchen gewendet. In den Kirchen Prags finden öffentliche Gebete für „Ferdinand den Gütigen" statt. In der Burgkapelle am Hradschin ward das Sanktissimum ausgestellt.

* In der wiener Gesellschaft macht eine Verlobung Aufsehen. Der Bräutigam ist Baron Nathaniel Rothschild, einziger Sohn und Erbe des Freiherrn Anselm, des Chefs der österreichischen Linie dieser Geldinastie. Die Braut ist eine Gräfin Mesley, Tochter eines Generals und Oberhofmeisters des Erzherzogs Rainer. Der Bräutigam will die Verschiedenheit der Confession durch Uebertritt zum Christenthum ausgleichen trotz der Einsprache seines hochbetagten Vaters, der diesem ersten Fall eines Religionswechsels in seiner Familie mit aller Zähigkeit widerstrebt und dem Sohne sogar mit Enterbung gedroht haben soll. Eine londoner Rothschildin hat bekanntlich kürzlich einen englischen Grafen geheirathet, ohne daß ein Religionswechsel auf irgend einer Seite nöthig befunden wurde.

Großbritannien.

Man hegt die Erwartung, daß die irische Universitätsvorlage in ihren wesentlichen Theilen die Billigung des Unterhauses finden werde. — Auf einer Versammlung der Vertreter mehrerer londoner politischer und Arbeiter-Vereine wurde beschlossen, bald eine große öffentliche Demonstration im Hyepark oder auf dem Trafalgar Square zu veranstalten, um einen Glückwunsch an die spanische Regierung und das spanische Volk zur Herstellung der Republik in Spanien zu erlassen. In den einzelnen Vereinen werden vorläufig Vorversammlungen Statt finden, auf denen Maßregeln in Bezug auf die Kundgebung und zur Erzielung einer möglichst großen Versammlung besprochen werden sollen. Einladungen werden an die bedeutendsten vorgeschrittenen Liberalen und Republicaner aller Nationen gesandt werden.

Der Proceß gegen den katholischen Bischof von Clonfort wegen Beeinflussung der Wahl in Galway ist zum Abschlusse gediehen, indem die Geschworenen der schwachbegründeten Anklage wegen das Nichtschuldig aussprachen. Das Ergebniß wurde von den zahlreichen Freunden und Glaubensgenossen des Bischofs mit stürmischem Jubel aufgenommen. Die Regierung hat sich entschlossen, die noch übrigen Klagen bezüglich der Wahl in Galway nicht bei dem laufenden Gerichtstermin zur Verhandlung zu bringen.

* Nördlich von Yarmouth wurde am 20. d. der Dampfer Otter durch die Fluth so heftig gegen den Bug des Schraubendampfers Lorenzen geworfen, daß seine Breitseite bis auf die Wasserlinie durchschnitten wurde. Er sank in einer halben Stunde; inzwischen konnten Mannschaft und Passagiere, 25 Köpfe, von dem Lorenzen aus gerettet und nach Yarmouth gebracht werden.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Der Herzog von Broglie hat seinen Bericht nun endlich gestern verlesen. Er zerfällt in eine Einleitung und zwei Abschnitte, deren erster von den gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten und der Ministerverantwortlichkeit handelt, der zweite von der zweiten Kammer, der Wahlreform und der Organisation und Uebertragung der öffentlichen Gewalten. Der Redner, der auch die verschiedenen eingebrachten Amendements kritisirte, schloß mit Verlesung des bekannten Gesetzentwurfes. Er wurde nur hier und da durch beifällige Aeußerungen der Linken unterbrochen, die Rechte beharrte in düsterem Schweigen, Herr Thiers war anwesend. Nach einigem Für und Wider ward der Donnerstag als Tag der Discussion bestimmt. Herr Thiers ist unwohl.

Paris, 23. Febr. Thiers Unpäßlichkeit war ohne Bedeutung, er beabsichtigt nächsten Donnerstag in der Nationalversammlung zu erscheinen, noch aber ist es ungewiß, ob er das Wort ergreifen wird. Der „Bien Public" beharrt in seiner versöhnlichen Sprache, und Ricard, augenscheinlich von Thiers inspirirt, vertheidigte in einer Zusammenkunft der Linken den Antrag der Dreißiger-Commission mit dem Bemerken, daß Thiers jedem Gegenvorschlage seine Zustimmung versagen werde. Die Republik, bemühte er sich nachzuweisen, sei in keinem Falle gefährdet, das rechte Centrum sei bereit sich von der Rechten zu trennen, wenn dann Linke und linkes Centrum sich mit ihm zur Bildung einer gouvernementalen Majorität vereinigten, so sei irgend welche Gefahr von Seiten der Legitimisten nicht zu fürchten. Dieser Vorschlag entbehrte des Eindrucks nicht, doch kam es noch nicht zu einem Beschluß.

* Vor etwa einem Monat erwähnten wir die Entdeckung einer wohl organisirten und disciplinirten Räuberbande in Paris, die, meist aus ganz jugendlichen Personen bestehend, sich eine fast unglaubliche Zahl von Verbrechen hat zu Schulden kommen lassen und bis zum Einbruch und Mord gegangen waren. Man hat jetzt die Einzelnheiten an das Licht gebracht. Die Bande bestand aus 14 Complicen, darunter drei Freudenmädchen, und wurde angeführt von ihrem Hauptmann Albert Gaston Gelignier, Uhrmacher, bei seiner Mutter wohnend, und Eugen Renault, sein Lieutenant. Gelignier, der eine unbeschränkte Gewalt über die Mitglieder seiner Bande ausübte, ist erst 14 Jahr und zwei Monate und sein Lieutenant Renault erst 17 Jahre alt. Man muß sich fragen, wie die er Junge von 14 Jahren auf ältere Leute, worunter sich solche befanden, die eine höchst ehrenwerthe Stellung einnahmen — der Eine der Finanzbeamte eines Bureauchs auf dem Finanz-Ministerium — eine solche Gewalt ausüben konnte. Die Untersuchung giebt darüber Aufschluß. Gelignier hatte die Bekanntschaft dieser Leute gemacht, sie dazu verleitet, sich eines ersten Vergehens schuldig zu machen, und sie durch die Drohung, sie zu denunciren, zu seinen Sclaven gemacht. Eugen Renault, einer der ehrbarsten Familien angehörend, wurde bald der Spielball von Gelignier. Nach seiner Verhaftung legte Gelignier den größten Cynismus an den Tag. Er sagte ganz offen, daß er noch keine 16 Jahr alt sei, und daß man ihn deßhalb nur bis zum 20. Jahre in eine Besserungsanstalt einsperren könne. Die Bande führte nahe an 80 Diebstähle und Raubanfälle aller Art aus. In Noisy-le-Sec nahmen sie einem Waldschützen 800 Fr. ab und brachten demselben mehrere Messerstiche bei, die seinen Tod zur Folge hatten. In Charenton überfielen sie einen Unbekannten, tödteten ihn mit 18 Messerstichen und erbeuteten 250 Fr. In Villette ermordeten sie einen Fiaker-Kutscher, dessen Leiche sie in den Canal warfen. Auf den Buttes Chaumont ermordeten drei von der Bande eine andere Person, welche dorthin gelockt worden war. Die Mitglieder der Bande gingen nie ohne Dolchmesser aus. Als man Gelignier verhaftete, hatte er die Absicht, einen der Agenten niederzustechen. Die Sache wird nächstens vor die Gerichte kommen.

Italien.

Seit einigen Tagen laufen die sonderbarsten Gerüchte durch die italienischen Zeitungen. Man meldet aus Florenz, daß geheime Agenten daselbst angekommen sind und Werbebureau für Rechnung der spanischen Regierung eröffnet haben. Sie zahlen 500 L. mit der Bedingung sofortiger Abreise. Dem gegenüber versichert man, daß die geheimen Agenten noch nicht in Florenz angekommen sind und daher auch ihre Werbebüreaux noch nicht haben öffnen können. Der Papst empfing am Freitag die in Rom verweilende birmanische Gesandtschaft.

Griechenland.

In der Laurion-Frage lautet der neueste Vorschlag Griechenlands dahin, daß Griechenland die Einsetzung eines Schiedsgerichts acceptiren wird, wenn die neutralen Mächte im Voraus erklären, daß die Laurion-Frage in Allem eine Frage des Völkerrechts berührt. Die neutralen Mächte werden sich indeß über diesen Vorschlag nicht schlüssig zu machen brauchen, weil Frankreich und Italien ihn sofort als unzulässig bezeichnet haben. Wenn übrigens jetzt von einem verschärfenden Zwischenfall die Rede ist, der in einer speciell Italien verletzenden Depesche des griechischen Cabinets gegeben sein soll, so schreibt man hierüber aus Wien: „Daß das italienische Cabinet eine scharfe Entgegnung herausgefordert hat, mag die Stelle seiner Depesche darthun, in welcher es Griechenland ins Gedächtniß zurückruft, daß Griechenland zu zwei großen Mächten spreche, welche nicht gewohnt seien, in den internationalen Beziehungen die Politik der Pression walten zu lassen und deren eine sich gegen Griechenland nie anders denn als Wohlthäterin gezeigt habe."

Die griechische Regierung hat einen Vorfall, der sich jüngst in Korfu zutrug, wo italienische Agenten einen hellenischen Unterthan im kurzen Wege festnahmen und fortbrachten, zum Gegenstande einer internationalen Anzeige gemacht.

Asien.

Die Revision des deutsch-japanischen Vertrages wird, dem Vernehmen nach, im Sommer 1873 statt finden. Der vielseitige Verkehr, der seit einigen Jahren zwischen beiden Reichen entstanden ist, sowohl auf dem Gebiete des Handels als der Sprache, der Technik und der Kriegswissenschaften, wird dazu beitragen, Japan und Deutschland noch enger zu verknüpfen, und man hofft, daß der neue Vertrag ganz Japan dem segensreichen Einflusse Deutschlands unbehindert eröffne. Um Deutschland würdig zu vertreten, wird das deutsche Geschwader, welches jetzt auf der Reise nach Ostasien ist, während des Sommers in Japan stationirt sein.

Die japanesische Staatsschuld wird auf etwa 17 Millionen Pfund Sterling angeschlagen.

* In Japan macht die Civilisation reißende Fortschritte, und nach den neuesten Posten ist man dort auf dem besten Wege, es den übrigen Ländern, welche sonst vorzugsweise als civilisirt gelten wollten, zuvorzuthun. So ist es unter anderen untersagt worden, Drachen steigen zu lassen und auf der Straße sich zu räuspern. Ferner sollen die Friseurinnen als Classe abgeschafft und die Damen angehalten werden, ihr Haar selbst in Ordnung zu bringen, sodann müssen die weichen Hausmatten aus den Gemächern verschwinden, weil sie die Faulheit begünstigen. Von sonstigen Neuigkeiten ist zu erwähnen, ein japanesischer Orden (ähnlich dem Bathorden), ein japanesischer Club und die Einführung der Gasbeleuchtung in Yokohama.

* Man giebt sich in Japan alle Mühe mit der Errichtung von Volksschulen. In allen größeren Orten werden Schulgebäude aufgeführt und um gute Lehrer herbeizuziehen und sie gut zu bezahlen, werden die Schulen sehr liberal von den Reichen und Wohlthätern bedacht. So sind Zeichnungen jährl. Beisteuer von 25,000 Traglasten Reis vorgekommen. Im Dorfe Katsuoramura wollten die Einwohner gern eine schöne Schule haben, und um die Kosten zu erschwingen, wurde ein Entschluß gefaßt, der bisher schon einige Mal ausgeführt worden ist. Es war nämlich bisher die Sitte, an Feiertagen zusammenzukommen und Kuchen und Wein zu verzehren. Statt dessen zieht nun die ganze Einwohnerschaft hinaus und amüsirt sich mit Fischen. Bei diesen Gelegenheiten wurden bereits viele Fische gefangen und versteigert; der Ertrag derselben geht zum Schulfonds.

Halle, den 25. Februar.

Stadtverordneten-Sitzung am 24. Februar.

1. Ref. Steinhauf. Der Dr. Herzberg hat neben seinem Wohnhause am Moritzzwinger zwei kleine Grundstücke (Neugasse 9/10) angekauft und wünscht zur Verbindung und Abrundung seines Besitzthumes ein Quadratstück Straßenterrain zu erwerben, wogegen er bereit ist, zur Herstellung der geraden Fluchtlinie in der Neugasse neben sein am Pferdestalle einzurücken und die durch diesen Austausch sich ergebende Entschädigung (pro □Mtr. 2 Thlr.) von 21 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. zu zahlen. Der Hr. Ref. glaubt der Versammlung empfehlen zu müssen, daß dieselbe den Magistrat ersuche, zugleich die Bedingung der Herstellung der geraden Fluchtlinie in der neuen Durchbruchstraße, soweit sie das Herzbergsche Grundstück betrifft, zu stellen, was von der Versammlung geschieht.

2. Ref. Gneist. Der Magistrat theilt ein Expropriations-Resolut der Königl. Regierung mit, wonach die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn für 4 Mrg. 194 □Rth. städtischen Terrains pro Ruthe 25 Thlr. zu geben hat. Ref. empfiehlt nach dem Antrage des Magistrats, sich bei dieser Entscheidung zu beruhigen, da das betr. Terrain seiner Lage und seiner Form nach nicht als Baugrundstück abgeschätzt werden könne. Es erfolgt kein Widerspruch.

3. Ref. Rouvel. Für Reparaturen an der Gaseinrichtung im Rathhause und im Polizeigebäude sind 38 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. über den Etat verausgabt, welche bewilligt werden.

4. Ref. Werther. Die Wittwe des Fleischermstr. Rothnagel hat nach dem Tode ihres Mannes das Standgeld für einen Marktstand 16 Jahre fortentrichtet in der Meinung, denselben für ihren Sohn erhalten zu können. Der Stand ist jetzt anderweit vergeben, sei überhaupt nach der alten Marktordnung schon nach 3jähriger Nichtbenutzung verwirkt. Die Frau R. bittet um 5 Thlr. Widererstattung, welche gewährt werden.

5. Ref. Werther. Die Wittwe des Kfm. Zumpe hat gebeten, ihr einen Alterpacht des Ladens unterm Rathhause auf die Dauer ihrer Pachtzeit zu gestatten. Die Versammlung willigt ein, nachdem auch Stadtrath v. Helldorf und die Stadtrv. Lutze und R.-A. Göcking die Billigkeit in diesem Verhältniß darlegten.

6. Ref. Bethke. Das Comité für Errichtung des Kriegerdenkmals hat sich an den Magistrat gewendet um einen Zuschuß von 100 Thlr. zu den Kosten des Denkmals. Ref. empfiehlt nach dem Antrage des Magistrats die Gewährung der Summe, obgleich sich noch nicht übersehen lasse, wie hoch sich die gesammten Kosten, resp. das Deficit belaufen werden. Die Bewilligung geschieht aus dem Dispositionsfond für unvorhergesehene Fälle.

7. Ref. R.-Anw. Göcking. Die Erweiterung der exekutiven Polizei betr. — Bei der Vergrößerung der Stadt erscheint es dem Magistrat nothwendig, außer der einen Polizei-Wachtstube im Rathhause noch zwei dergl. und zwar in Glaucha und auf dem Neumarkt einzurichten. Jede dieser beiden Wachtstuben soll nächtlich mit 2, die Hauptwachtstube mit 3 Mann belegt werden, so daß also jede Woche 7 Beamte Nachtwachtdienst haben müßten, wozu bei vierzigtägigem Turnus 28 Polizeisergeanten nothwendig sind. In Rücksicht darauf, daß 4 zum Dienste der Criminalpolizei vorhandene Gensdarmen auch für den Sicherheitsdienst zur Disposition gestellt sind, beantragt der Magistrat, neben den bisherigen 21 die Anstellung von 4 neuen Polizeisergeanten, welche ein Gehalt von 1275 Thlr. erforderten, wozu noch 4 Mann 15 Thlr. Kleiderkosten, also 60 Thlr. kommen. Die Einrichtung der neuen Wachtstuben würde sich auf 2000 Thlr. (Miethe, Heizung, Beleuchtung u. s. w.) belaufen wozu noch die einmalige Anschaffung von Utensilien mit 100 Thlr. zu berechnen sei. Im Ganzen sind also 1535 Thlr. jährlich wiederkehrende und 100 Thlr. einmalige Ausgaben zu bestreiten, wovon die ersteren, da die Einrichtung zum 1. Juli in Aussicht genommen ist, in diesem Jahre mit 737½ Thlr. zu berechnen sind. Der Magistrat verbindet mit diesem Vorschlage noch einen andern um Aufbesserung der Gehälter der Polizeisergeanten, die bisher in 3 Klassen, 350, 325 und 300 Thlr. erhalten, um je 25 Thlr. und zwar vom 1. Jan. ab, da diese Beamten bei den allgemeinen Aufbesserungen bis jetzt am geringsten bedacht seien und ihr Dienst durch die neue Einrichtung jedenfalls erschwert werde. — Endlich schlägt der Magistrat noch vor, den 4 erwähnten Gensdarmen denselben Zuschuß zu ihren Wohnungsgeldern zu gewähren, den die Unteroffiziere ihrer Kategorie in der Garnison erhalten, 4 Monat 1 Thlr., also im Ganzen 48 Thlr. und wünscht, da es bei den Militairbehörden im Werke sei, diesen Zuschuß um 50% zu erhöhen, auch hier später diese Erhöhung eintreten zu lassen. Die Gesammtsumme beläuft sich für dieses Jahr auf 1575 Thlr. 15 Sgr. Die Finanzcommission der Vers. hat ihre Zustimmung zu den Anträgen des Magistrates bereits gegeben.

Nachdem Dr. Hüllmann und Stadtrath Gödecke für den Antrag des Magistrates gesprochen, wird derselbe in seinen einzelnen Theilen von der Versammlung angenommen.

8. Ref. Kfm. Pfaffe. Durch die Seitens des Staates geschehene Rückzahlung der Kriegskosten von 23089 Thlr. und durch sonstige günstige Einnahme hat die Kämmereikasse eine so starke Vermehrung ihres Bestandes erfahren, daß die Kämmereiverwaltung beantragt, das überflüssige Geld nicht einem hiesigen Banquier zu übertragen, sondern Effekten anzukaufen. Der Magistrat schlägt vor, zu diesem Geschäfte den Kassencurator, den Revisor und von der Versammlung zu wählende Mitglieder zu bestellen. — Die Versammlung wählt zu dieser Commission die Hrn. Dr. Beck, Demuth und Pfaffe.

9. Ref. R.-Anw. Göcking. Kfm. Köhle besitzt seit 1861 den sogen. Apollogarten in Glaucha, den er von dem Kommerz.-R. Jakob kaufte. Es stellt sich jetzt heraus, daß unter den von ihm entrichteten Grundsteuern auch 1 Thlr. als Canon aufgeführt wird, der aber thatsächlich Pachtzins für ein in dem Grundstück gelegenes Stück Land ist, wovon aber dem Käufer nichts bekannt gewesen sein will. Er widersetzt sich nicht blos einer Erhöhung jenes Pachtzinses, sondern bestreitet überhaupt die Rechtlichkeit der verschiedenen von ihm bisher geleisteten Abgaben, von denen im Hypothekenbuche nichts stehe. Einen Prozeß in dieser Angelegenheit würde nach Ansicht des Ref. die Stadt wahrscheinlich verlieren, andererseits dürfe sich K. aber wiederum nicht der Zahlung von Abgaben weigern, die er bisher geleistet habe. So sei denn der Magistrat bereit gewesen, einen Vergleich einzugehen, nach welchem Kfm. K. die 7 Thlr. 25 Sgr. betragende Steuer mit dem 25fachen Betrage ablösen wolle. — Die Versammlung giebt ihre Zustimmung.

10. Ref. Gruneberg. Die wegen der vom Magistrate beantragten Regulirung des Roßplatzes gewählte Commission hat eine Aufschüttung des Platzes nicht für zweckmäßig erachtet. Dabei sei in Erinnerung gebracht worden, daß die Ostseite des Platzes früher schon drainirt worden sei, aber die Drainage erweise sich nicht mehr wirksam. Sie stelle daher den Antrag, untersuchen zu lassen, ob die Fontanelle noch im Gange sei und wo nicht, dieselbe wieder herzustellen, wozu es sich nach Ansicht des Ref. empfehlen würde, neben dem Chausseegraben einen besondern Abzugsgraben herzustellen. — Die Vers. giebt dem Antrage der Commission unter Voraussetzung der Vorlegung eines Kostenanschlages ihre Zustimmung.

11. Schließlich werden die beiden an die Mitglieder der Versammlung vertheilten Schriftstücke a. Entwurfs eines Regulativs für eine Mieths- und Grundsteuer b. Vorschläge für Abänderung der Einkommensteuer — von dem Stadtrath v. Helldorf zur möglichsten Information und Orientirung in der Angelegenheit empfohlen, welche in der nächsten Zeit Gegenstand der Berathung sein müsse, wenn man für das nächste Jahr, wie beabsichtigt, mit einer derartigen Andeutung des Steuersystems nach Berliner Muster vorgehen wolle. Die Versammlung sieht von der Wahl einer Commission ab in der Voraussetzung, daß jedes einzelne Mitglied sich zunächst möglichst orientiren werde.

— Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind: Nord-West. — Barometer: 27‴ 11‴, 10. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 98%. — Thermometer: —1,°8. Unbedeckter Himmel.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Zeitz,** 23. Febr. Was vorauszusehen war, ist eingetreten, die Erklärung der Geistlichen unserer Ephorie, welche ich Ihnen mittheilte (s. Nr. 44 d. Ztg.), hat großen Rumor gemacht und — man bemüht sich vergebens einen milderen Ausdruck aufzufinden — vielfache Verstimmung hervorgerufen. Sie war eine Saat der Zwietracht, welche Herren in ihre bis dahin friedlichen Gemeinden geworfen. Was bis dahin ruhig erörtert wurde, ist nun zum Zankapfel geworden, die verschiedenen Meinungen, welche bisher friedlich neben einander gingen, bekämpfen sich nun. Das ist die nächste Folge jener Erklärung. Schon sind sich gegen die Erklärung aussprechende Stimmen laut geworden, unter ihnen auch die des Abgeordneten Rohland in einer „vorläufigen Erwiderung — um des Gewissens willen." Ich theile Ihnen den Schlußsatz derselben mit:

„Wir erkennen keine Unfehlbarkeit an, nicht die eines Papstes, eines Concils oder Consistoriums, auch nicht die der — gesammten Geistlichkeit der Ephorie Zeitz. Aber wir glauben an das Wort, welches ewig ist wie Gott, das, wenn auch unbewußt, Jahrtausende die Welt zum Besseren geleitet, bis es Jesus in seinem göttlichen Drange erfaßt und vor allem Andern an das Herz der Menschheit gelegt hat. Wir vertreten mit unserm Glauben und Wirken das Wort, welches trotz aller entgegen stehenden Versuche die Welt beherrschen und beseligen wird, so lange sie gottähnliche Geschöpfe trägt, dieses Wort, das hinweg greift über alle Menschen, welches Bekenntnisses sie auch sein mögen, und ihnen aus dem Munde des Apostels zuruft: „Liebet euch unter einander!" Angesichts jener beklagenswerthen Production und in Hinblick auf den gleich uns Bürgern in seiner Gewissensfreiheit geschädigten Prediger Sydow sind wir veranlaßt, denselben Wunsch ganz besonders an die Geistlichkeit der Ephorie Zeitz zu richten."

Der Leipziger Carneval.

Das lustige Treiben des Carnevals begann diesmal nicht wie sonst erst am Sonntag; schon am Sonnabend trat die Narrethei ihre Herrschaft in dem eigens und sehr zweckmäßig erbauten Tanzsalon auf dem Königsplatze an. Hier hatte sich unter zahlreichster Betheiligung ein lebhaftes närrisches Treiben entfaltet, das bis Mitternacht währte. Sonstige Schaustätten der Narrethei waren in großer Zahl errichtet. Aus der Hofmundbäckerei des Prinzen Carneval gingen jeden Augenblick die vorzüglichsten Delicatessen hervor und wurden von schönen Händen gespendet. Von den übrigen hervorragenden Schaustellungen erwähnen wir zunächst das Nattiaten-Cabinet, das fortwährend von einer zahlreichen Narrenmenge besucht gehalten wurde. Da waren z. B. der Kamm des Riesengebirges; ein Stück von der Leiter, welche Jacob im Traum gesehen; die Strümpfe, in denen Moses die Juden durch's rothe Meer führte; ein Fläschchen Krokodilsthränen, die Eugenie ihrem Louis nachweint; der Hut, unter dem sich ganz Deutschland geeint hat; das Messer, mit welchem Bismarck Napoleon bei Sedan bearbeitete; das Brett, welches die französischen Generale während des Krieges von 1870—71 vorm Kopfe hatten; das Bett des Niagara; der Waschlappen, für welchen Beust jetzt allgemein gehalten wird; einige von den Rosinen, welche Gambetta im Kopfe hatte. In einer Schaubude zeigte man bildlich dargestellt den Lebenslauf eines in der Neuzeit stark compromittirten Staatsmannes. In einer Arena

---

in ihre Heimath zurückgekehrt, und die professionellen Käufer zu benachbarten Märkten weiter gezogen waren, dann, eines Morgens früh präcise acht Uhr hielt der Wagen vor der Thür, aus welchem Herr Schellbogen stieg. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302265/fragment/page=0002

[illegible] eine sehr wohlgelungene liegende Künstlergruppe. Ferner sind erwähnenswerth Eulenspiegels Hofphotographie des Prinzen, ferner eine Riesendame, ein Hippodrom mit prachtvollen Pferden. Der Prinz, bei die Schaustellungen selbst zu besuchen geruhte, drückte für das im Ganzen gelungene Arrangement und die an den Tag gekommenen närrischen Ideen seine allerhöchste Zufriedenheit aus. Der große Festzug am Montag war nach Gebühr der Mittelpunkt des Carnevals. Viele Tausende auswärtige Festgäste waren von allen Seiten herbeigekommen und trugen zur Großartigkeit und Lebhaftigkeit des Treibens wesentlich bei. Fremde und Einheimische stimmten in dem Urtheile überein, daß der Festzug seine Vorgänger mindestens erreicht wonicht übertroffen habe. Von den fünfzig Nummern des offiziellen Zug-Programmes heben wir nur die folgenden hervor: Drei berittene Herolde und Musikcorps zu Pferde in den städtischen Farben. Ein Annoncenbureau. Cutrische Kümmelapothele. Große humoristische Dreschscene, naturgetreues Conterfei der vaterländischen Kammer-Verhandlungen. Der Prinzenwagen mit Sr. närrischen Hoheit und dem Hofstaate. Die drei historischen Haare der Jetztzeit. Ein großer Pakeschuh. Eilgutbeförderung der Berlin-Anhaltischen Bahn. Carneval-Triumphzug des Bacchus und Gambrinus. Der Einzug der berühmten Wiener Schützen in Leipzig. Die Dachauer Bank mit der leibhaftigen Adele Spitzeder. Musikcorps in jesuitischer Tracht. Ein gestrandetes Leviathanschiff. Die Ordnung des Festzuges war in jeder Beziehung musterhaft. Um 2 Uhr Nachmittags erreichte der Festzug das Hotel Prinz Carneval. Unmittelbar darauf nahm das große Galadiner seinen Anfang, zu dem alle Würdenträger Einladung erhalten hatten. Das närrische Treiben in den Straßen der Stadt, namentlich aber in allen öffentlichen Localen läßt sich in seiner Ausgelassenheit kaum beschreiben. Es ist hervorzuheben, daß Ausschreitungen nur in einem verschwindenden Maße sich zeigten und die Haltung des Narrenvolkes eine für das fernere Gedeihen des Carnevals recht günstige war. Der Carneval ist somit im Ganzen als ein glücklich gelungener bezeichnet werden.

Vermischtes.

— [(in Autographenfälscher.] Man erinnert sich wohl noch des famosen Libri, der wegen zahlreicher frecher Autographenfälschungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Er hatte mit Briefen von Pascal und Newton begonnen, und als ihm dieser Schwindel gelang, griff er in frühere Jahrhunderte zurück, und förderte Briefe von Cäsar, Pompejus, Kleopatra und Attila zu Tage, und als er noch immer kein Hinderniß fand, unternahm er die Apostel und sogar Jesus Christus. Michael Chasles, hochangesehenes Mitglied des Instituts, war von den Briefschaften, die Libri „gefundete," ganz entzückt und kaufte mehrere Jahre hindurch mit rührendem Eifer Libri'sche Autographen, im Ganzen für mehr als 100,000 Francs. Und im Institut wurden sehr lange und gelehrte Reden über diese wunderbaren Manuscripte gehalten, namentlich verfaßte der ständige Sekretär dieses berühmten Instituts, Elie v. Beaumont, sehr gediegene Berichte, um die Echtheit dieser Schriftstücke zu beweisen. Libri hatte es aber auch vortrefflich verstanden, den Styl seiner antiken Helden nachzuahmen; da war der Styl von Pascal, die Prosa Newton's die Redewendung von Saint Pierre und dem heiligen Jean Baptist. Das Gericht aber war weniger enthusiastisch und ließ den Raritätenschwindler verfahren. Das machte natürlich ungeheures Aufsehen. Die gelehrten Herren Chasles und de Beaumont sträubten sich natürlich mit Leibeskräften gegen die Annahme, daß sie auf unerhörte Weise dupirt worden waren. Nichtsdestoweniger wurde Libri zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Als er seine Haft abgebüßt hatte, kehrte er ungebessert zu seinem Schartekenschwindel zurück. Er installirte sich in der Mazarin'schen Bibliothek und flößte den Antiken-Habitues von Neuem solches Vertrauen ein, daß er einen alten Liebhaber von noch älteren Manuscripten, den Domherrn Thochou, ohne sonderliche Mühe gehörig betrügen konnte. Der ehrwürdige Geprellte klagte und Libri wurde nunmehr zu noch drei Jahren Gefängniß verurtheilt; vielleicht wird ihm Harmand, der Bibliothekar von Troyes, Gesellschaft leisten.

— [Chinesische Begriffe.] Was man in China Alles nöthig hat, um als großer Dichter zu gelten: Das Journal „Zgang Savay" (goldene Tulpe) lehrt: Man ist ein großer Dichter nur, wenn man in seinem Aeußeren die Majestät des Elephanten, in den Augen die Lebhaftigkeit des Rebhuhns, im Gesicht den Glanz des Vollmonds und in den Beinen die Schnelligkeit des Hirsches hat. Und da glaubt man in Deutschland, daß es für einen Dichter schon genug sei, wenn er — gute Gedichte macht!

— [Behaarte Menschen.] Großes Aufsehen erregt seit mehreren Tagen in Petersburg ein Seitenstück zur Miß Pastrana. Aus den Kostromer Wäldern wurde dorthin ein Bauer, Adrian Jewtychiew, gebracht, dessen Kopf nicht blos eine vollendete Thiermaske hat, sondern auch ganz mit Haaren bedeckt ist. Nur Lippen und Augen sind natürlich nicht bewachsen, sonst ist kein Fleckchen an seinem Körper frei, den ein lang herabwallender Haarpelz einhüllt, aus dem heraus sogar die Nasenspitze nicht sichtbar ist. Von den Ohren herab wallen riesige struppige Zöpfe. Auch die Zahl der Zähne ist bei dem Wundermenschen nicht normal; am Unterkiefer besitzt er deren nur vier, im Oberkiefer nur zwei. Sein dreijähriges Söhnchen Fadia übertrifft an Haarfülle noch den Vater. Adrian Jewtychiew zählt bereits 55 Jahre, erfreut sich aber noch des besten Humors und zeichnet sich durch eine bei seinem Stande seltene Zuvorkommenheit aus.

Arbeiter-Bewegung.

— In der gestrigen von 55 Prinzipalen besuchten Generalversammlung der berliner Buchdruckereibesitzer wurde beschlossen: 1) Das Vorgehen des Deutschen Buchdruckervereins und des leipziger Localvereins für ein im Interesse der Herstellung geordneter, dem Geschäft gedeihlicher Zustände gebotenes zu erklären und den Vorständen wie den Mitgliedern beider für ihr festes und mannhaftes Vorgehen Dank auszusprechen; 2) neben dem Berliner Localverein des Deutschen Buchdruckervereins auch einen Kreisverein Brandenburg zu bilden; 3) es sei Pflicht der berliner Buchdruckereibesitzer, den Strike der leipziger Buchdruckergehülfen nicht dadurch zu unterstützen daß diese von ihnen in Arbeit genommen werden, welcher Beschluß mit allen seinen Consequenzen in Kraft treten soll, sobald die Betreffenden sich notariell dazu verpflichtet haben, zu welchem Zweck der Vorstand sofor. die nöthigen Einleitungen treffen soll.

Nekrolog.

— General Hartmann ist in der Nacht vom 22. zum 23. Feb. in Würzburg seiner Krankheit erlegen.

Stadttheater.

Benefiz für Frau Hellmuth am Mittwoch.

Zu dem oben angegebenen Zweck wird am Mittwoch Shakespeare's Komödie „Ende gut alles gut" in Scene gehen. Das Stück gilt für unsere Bühne als Novität, denn so viel uns bekannt, ist es bisher noch nie gegeben worden, wird also allen Freunden des großen Briten gewiß eine höchst willkommene Gabe sein. Das Interesse dafür wird aber noch dadurch wesentlich gesteigert, daß einer der eifrigsten Shakespeare-Forscher, Herr Dr. Julius Thümmel von hier die Komödie für die deutsche Bühne bearbeitet und inscenirt hat. Des Herrn Dr. Thümmel tiefe Kenntniß der Shakespeare-Literatur ist allgemein bekannt, seine Befähigung als dramatischer Schriftsteller hat sich auf das glänzendste documentirt in seinem vor mehreren Jahren aufgeführten, ganz im Shakespeare'schen Geist geschriebenen Drama „der Kobold von Woodstock", das leider wegen steter Unzulänglichkeit unserer Bühnenkräfte nicht wieder vor die Lampen hat gezogen werden können. Auch in der Bearbeitung der Komödie „Ende gut" hat Herr Dr. Thümmel mit genialer Gewandtheit nicht nur den Shakespeare'schen Gedanken, sondern auch die eigenthümliche Form desselben, den Styl Shakespeare's in allen seinen characteristischen Wendungen und Metamorphosen nachgebildet, so daß das Werk bei seiner ersten Aufführung am National-Theater in Berlin (Gumtau) einen durchgreifenden Erfolg erzielt und circa 16 Aufführungen hinter einander bei stets ausverkauftem Hause erlebt hat. Für Frau Hellmuth ist es eine besondere Auszeichnung, daß ihr Herr Dr. Thümmel sein Werk zur Aufführung überlassen hat. Die geschätzte Dame ist auch dieser Auszeichnung durchaus würdig, denn Frau Hellmuth hat durch ihren unermüdlichen Fleiß, ihr herrliches Darstellungstalent und anmuthiges Wesen von Anfang an die Achtung und das Wohlwollen unseres Publikums gewonnen. Wir bemerken noch, daß der auf das Studium des Werkes verwendete Fleiß auf eine durchaus würdige Aufführung schließen läßt und können somit allen Kunstfreunden den Besuch der Vorstellung dringend anempfehlen.

Hassler'scher Verein.

Mittwoch den 26. Febr. Ab. 7 Uhr Uebung für **sämmtliche** singende Mitglieder im Saale des Kronprinzen.

C. A. Haßler.

Kirchliche Nachrichten

Neumarkt: Mittwoch den 26. Febr. früh 10 Uhr Beichte und Communion Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Derselbe.

Glaucha: Mittwoch, den 26. Febr. (Aschermittwoch) Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Pastor Seiler. Freitag den 28. Febr. Abends 8 Uhr Passionsstunde Derselbe.

Producten-Börse.

Halle, 2[illegible] Februar 1873.

Weizen 1000 Kilo 70—82 Thlr.,	Eisarfette 50 Kilo 5½—5¾ Thlr.
Roggen 1000 Kilo 61—62 Thlr.,	Spiritus 10,000 Liter Kartoffel-
Gerste 54—60 Thlr.	still, Korn- 18½ Thlr.
Chevalier 66—68 Thlr.	Rüböl 11½ Thlr.
Hafer 47—48 Thlr.	Prima-Solaröl 50 Kilo
Hülsenfrüchte 1000 Kilo:	Petroleum, deutsches, 50 K.
Erbsen ohne Umsatz.	Rohzucker 50 Kilo
Bohnen „ „	Rübensyrup 50 Kilo — Thlr.
Linsen „	Rübenmelasse 50 Kilo — Thlr.
Kümmel fest, 10—10½ Thlr.	Kartoffeln 1000 Kilo — Thlr.
Wicken 1000 Kilo ohne Umsatz.	Oelkuchen 50 Kilo 2½ Thlr.
Lupinen 1000 Kilo 41—42 Sgr.	Futtermehl 50 K. — Thlr.
Luzerne 15—22 Thlr.	Kleie 50 Kilo:
Raps 100—104 Thlr.	Roggen- — Thlr.
Stärke 50 Kilo 9 Thlr.	Weizen- — Thlr.
Kleesaat 50 Kilo: weißer 12—22	Heu 50 Kilo — Thlr.
Thlr., rother 14—15½ Thlr.	Stroh 50 Kilo 22½ Sgr.

Marktberichte.

Magdeburg, 24. Februar. (Privatbericht). Weizen 74—80 Thlr. Roggen 57—61 Thlr., Gerste 56—76 Thlr., Hafer 45—50 Thlr. für 2000 Pfund.

Naumburg, 22. Febr. (Durchschnittspreis). Weizen 3 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., Roggen 3 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Gerste 3 Thlr. — Sgr. — Pf., Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.

Nordhausen, 22. Febr. Weizen 80 Thlr., Roggen 61 Thlr. Gerste 63 Thlr., Hafer 44 Thlr. für 2000 Pfd. Rübekuchen — Thlr., Leinkuchen — Thlr. für 1 Schock, Branntwein pro 100 Liter 48⅔ excl. Faß 13—13½ Thlr.

Berliner Börse am 24. Februar.

Fonds u. Staatspapiere.		
Consolidirte Anleihe	4½	104
4½ % Anleihen div. Jahrg.	4½	103¾
4 % Anleihen	4	96½
Staats-Schuldscheine	3½	91½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	127½
Sächsische Rentenbriefe	4	96½
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.		
Altenburg-Zeitz St.-Pr.	5	—
Bergisch-Märkische	4	123⅜
Berlin-Anhalt	4	207½
Berlin-Görlitz	4	106½
„ „ St.-Pr.	5	116½
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	151
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	122½
Cöln-Minden	4	167
„ „ Lit. B.	5	114½
Halle-Sorau-Guben	4	83½
„ „ St.-Pr.	5	65
Magdeburg-Halberstadt	4	136
Magdeburg-Leipzig	4	268
„ „ Lit. B 4½ gar.	4	109½
Nordhausen-Erfurt	4	77½
Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	70½
Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	223½
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	202½
Oesterr. publ. Staatsb. (Lomb.)	5	116½
Ostpreußische Südbahn	4	47½
Rechte Oder-Ufer	5	129½
„ „ St.-Pr.	5	—
Rheinische	4	155½
Rhein-Nahe	4	46½
Rumänische	5	45½
Thüringer Lit. A.	4	148
„ „ B. 4½ gar.	4	89½
„ „ C. 4½ % gar.	4½	89½
Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.		
Bergisch-Märkische 1. Ser.	4½	99½
„ 2. Ser.	4½	99½
„ 3. S. 3½ gar.	3½	83½
„ „ Lit. B.	3½	83½
„ 4. Ser.	4½	99½
„ 5. Ser.	4½	99½
„ 6. Ser.	4½	99½
Berlin-Anhalt	4½	—
Berlin-Görlitz	5	103
Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	91½
„ „ D.	4½	99½
Cöln-Minden 3. Em.	4½	100
„ „ 3½ gar. 4. Em.	4	91½
„ „ 5. Em.	4	91½
Halle-Sorau-Guben	5	101½
Magdeburg-Halberstadt v. 1865	4½	99½
„ „ v. 1870	5	102½
Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	99½
Nordhausen-Erfurt	5	101
Rheinische	4½	90½
Rhein-Nahe gar.	4½	101⅜
Thüringer 4. Ser.	4½	99
„ „ 5. Ser.	4½	99
Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
Dux-Prag	5	86
Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	93½
„ „ „ 2. Em.	5	90½
„ „ „ 3. Em.	5	89
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	85½
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	77
Lemb.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	80⅜
„ „ „ 3. „		71½
Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	298½
Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	254½
Bank-Actien.		
Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	134
Berliner Bank	4	114
Berliner Bankverein	5	156⅞
Berliner Handels-Gesellschaft	4	151⅞
Breslauer Disconto-Bank	4	123
Centralbank f. Ind. u. Handel	5	110
Coburger Credit-Bank	4	104½
Darmstädter Credit-Bank	4	195⅞
Disconto-Commandit.	4	284½
Geraer Bank	4	150½
Gewerbe-Bank Schuster	4	130⅜
Gothaer Grund-Credit-Bank	4	118⅜
Hallesche Credit-Anstalt	4	97
Leipziger Credit-Anstalt	4	177½
Leipziger Vereins-Bank	5	95½
Magdeburger Bank-Verein	4	117
Magdeburger Privat-Bank	4	107½
Meininger Credit-Bank	4	150
Norddeutsche Bank	4	177
Norddeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	122
Oesterr. Cred.-Anst. (v. Stück)	5	209½
Preußische Bank	4½	201½
Preußische Boden-Credit-Bank	4	181
Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	133
Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	168
Sächsische Bank	4	151
Sächsische Credit-Bank	4	130
Thüringer Bank	4	127½
Thüringer Bank-Verein	5	128
Vereinsbank Quistorp	5	183
Weimarische Bank	4	118
Gold u. Papiergeld.		
Friedrichsd'or		113 1/16
Gold-Kronen		9 6½
Louisd'or		110½
Sovereigns		6 22
Napoleonsd'or		5 10⅜
Dollars		1 11⅜
Imperials		5 16
Dukaten		3 5⅜
Französische Banknoten		—
Oesterreichische Banknoten		92 1/16
Russische Banknoten		82½

Aufgefundener Kindesleichnam. Am 21. d. M. ist unweit Schiepzig in Benkendorfer Flur der an eine Eisscholle angefrorene Leichnam eines neugeborenen Kindes aus der Saale gezogen worden. Der Körper war unbekleidet und anscheinend schon längere Zeit im Wasser. Anzeigen über die Person der Mutter ersuche ich der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.

Halle, 23. Febr. 1873.

Der Staats-Anwalt.

Als anscheinend gestohlen ist bei einem vielfach bestraften Menschen eine silberne Cylinderuhr (römische Ziffern, verbogene Stahlzeiger, Secundenzeiger, inwendig die Nr. 60,119) in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wolle dieselbe in meinem Bureau in Augenschein nehmen.

Halle, 22. Febr. 1873.

Der Staats-Anwalt.

Gasthofs-Verkauf.

In einem großen Dorfe in der Nähe von Mücheln ist ein schöner, in gutem Stande befindlicher Gasthof mit 4 Stuben und mehreren Kammern, Küche, Stallung, Scheune, Obst und Gemüsegarten mit Kegelbahn, Tanzsaal und Keller, zu dem Preise von 4000 Thlr. und mit 11½ Mrg. Acker für 7000 Thlr. mit halber Anzahlung wegen Kränklichkeit des Besitzers schleunig durch den Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Ein **Haus** für 3500 Thlr. Anzahlung 1200 Thlr.; ein **Haus** für 2200 Thlr. **Anzahl.** 500 Thlr. habe Auftrag zu verk. **C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.**

Eine **Bäckerei** wird zu pachten ges. **C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.**

Ein Haus auf dem Lande, ½ Stunde von Halle mit 3 St., 2 K., 1 K., Keller, Garten, geräumigem Hof, Stallung, Backofen, umgeben von mehreren Schachten und Fabriken, vorzüglich für einen Bäcker passend (1500 Thlr.), ist mit 400 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder mehrere Jahre unkündbar, zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Kalk-Geschäft.

Eine 300 Schritt von der Stadt entfernt gelegene rentable Kalkbrennerei mit 2 Circtöfen, Rohrferung, der Ofen zu 18—19 Wispel, viel Absatz, Feld und Wohnhaus (4000 Thlr.), ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

100 Thlr. werden auf gute Hypothek gesucht d. **Zeuner**, Karzerplan 4.

Ein gut rentirender Landgasthof an der Straße, in der Nähe eine Zuckerfabrik und 4 Kohlenschächte, mit Tanzsaal, Obst- u. Gemüsegartes, gegen 12 M. Acker (7000 Thlr.) ist mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch Zeuner, Karzerplan 4.

Ich will das Haus Gottesackergasse 8 aus freier Hand verkaufen **Crain.**

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling wünscht zu Ostern in die Lehre zu nehmen **W. Hädicke**, Tischlermeister, Leipzigerstraße 12.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Taubeng. 9, 3 Tr. eine möblirte Stube mit Bett an einen Herrn zum 1. März.

Königsstraße 20a ein Laden mit Ladenstube, passend zu jedem Geschäft.

Zinck's Garten Nr. 1 (ganz nahe am Gymnasium) zum 1. April eine fein möblirte Stube und Kammer.

Leipzigerstr. 102 eine fein möbl. Wohnung.

Zapfenstraße 17b Schlafstelle.

Grafeweg 2 Schlafst. mit Kost.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung im Preise von 100 bis 150 Thlr. Adr. unter **T. T.** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Zum 1. April eine Wohnung von 2 St. und 1 Kammer, oder 1 Stube u. 2 K. von ruhigen Miethern. Adr. bittet man im Voigt'schen Geschäft, Schmeerstraße 33/34, niederzulegen.

Zu Ostern eine Stube, Kammer, Küche von einem Beamten. Adr. unter C. B. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Eine gute **Pension** für Gymnasialschüler wird nachgewiesen. Näheres **kl. Klausstr. 13** II.

1200 Thlr. gute Hypothek zu cediren gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

300 Thlr. sofort auszuleihen. Näher. in der Exp. d. Ztg.

Ein Sopha steht zu verk. alter Markt 30.

Mehrere neue **Sopha** sind zu verkaufen **Fleischergasse 8.**

Einen Stubenofen verk. **H. Sandberg 3.**

Lumpen, Knochen, Papier, Glas, Kupfer, Messing, Zinn, sowie alle alten Metalle kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise **L. Schwarz,** gr. Steinstr. 17.

Schlitten verk. **Mühlgraben 1.**

Hausspähne, kleingehacktes Brennholz u. Holzspähne verk. fuhren- und korbweise **Klausthor-Vorstadt 9.**

Gesucht

wird sofort ein zuverlässiger **Kellner. gr. Ulrichsstr. 53.**

Ein Bursche, welcher die Seilerprofession erlernen will, erhält Stellung bei Merseburg. **F. Seydewitz.**

Einen Lehrling sucht jetzt oder Ostern **C. Zörner**, Kürschnermeister, gr. Ulrichsstraße 48.

Einen Lehrling sucht unter annehmbaren Bedingungen **C. Wiener,** Graveur, gr. Steinstr. 62.

Einen Lehrburschen sucht **Emil Ahrens,** Schuhmachermstr., Gasthof z. blauen Hecht.

Ein junges Mädchen wird als Verkäuferin und zur Unterstützung der Hausfrau per 1. April c. gesucht. Näh. zu erfr. in der Bäckerei von **G. Schönberger** in Merseburg, Gotthardtstr. 138

Ein anständiges gewilligs Mädchen, welches bereits conditionirt, wünscht, da es sich gern verändern möchte, in irgend einem Geschäft oder als Hausmädchen 1. April Stellung. Gef. Adr. bitte in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre L. L. 100 **niederzulegen.**

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's arom.-med. **Kräuter-Seife,** (à 6 Sgr.).

Dr. S. de Boutemar's arom. **Zahn-Pasta,** (à 6 u. 12 Sgr.).

Dr. Hartung's Chinarindenöl (in Flaschen à 10 Sgr.).

Dr. Koch's Kräuterbonbons gegen Husten, Heiserkeit 2c. (à 10 und 5 Sgr.).

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (in Tiegeln à 10 Sgr.).

Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife,** (à 2½ und 5 Sgr.).

Professor **Dr. Linde's Vegetabilische Stangen-Pomade,** (à 7½ Sgr.)

Schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** u. **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets **ächt** verkauft in **Halle a. S.** bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstraße 16 und bei **Th. Löbeling,** Alter Markt 5.

Bilder und **Spiegel** werden sauber und billig eingerahmt bei **Th. Diessner,** Glasermeister, **kl. Ulrichsstraße 7.**

Pferdeknecht sucht **Westphal.**

Ein anst. Mädchen für den ganzen Tag gesucht **Mittelwache 1** im Laden.

Am Sonnabend ist Leipzigerstraße 13 ein schwarzer Hahn mit schwarz-weißer Kubbe entlaufen. Wiederbringer oder Nachweiser erhält **gute Belohnung.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302265/fragment/page=0003

Vor meinem Umzuge nach der

Leipzigerstraße Nr. 91

will ich eine große Parthie **leinene und baumwoll. Waaren spottbillig ausverkaufen.**

Adolph Jüdel jun.,

Leipzigerstraße 102.

In meinem **Ausverkauf** gebe noch bis Freitag nur in ganzen und halben Stücken

Leinen, Chiffon, Shirting, Handtücher, Gardinen etc. etc.

zum Selbstkostenpreis.

D. Mehlmann, Leipzigerstr. **104.**

Gr. Steinstr. 66. **Carl Abelmann,** Gr. Steinstr. 66.

Original-Howe-Nähmaschinen.

Die beste u. billigste Nähmaschine der Welt.

Große Preisermäßigung.
A. 46 Thlr., B. 50 Thlr., C. 56 Thlr.
Sechs Jahre Garantie.

Die Nähmaschine hat auf folgenden Ausstellungen den Ehren-Preis errungen:

In **London: Welt-Ausstellung, 3 Millionen Einwohner,** Howe den Ehren-Preis, dem Publikum zur Beurtheilung, Singer keine Medaille 1862, nur ehrenwerthe Anerkennung.

In **Paris: Welt-Ausstellung, 2 Millionen Einwohner,** Howe Kreuz der Ehrenlegion.

In **Paris: Welt-Ausstellung, 2 Millionen Einwohner,** Howe silberne und goldene Medaille. Daraus kann das Publikum die Differenzen erkennen; Singer war nicht in Paris 1867, sein System nur silberne Medaille.

In **Amsterdam: 264,000 Einwohner, Gold. Medaille Howe,** Singer nur broncene Medaille.

In **Altona: Erneuerung der Pariser goldenen Medaille Howe,** höher als die goldene Medaille.

Kein anderes **Nähmaschinen-Fabrikat** hat jemals so hohe Auszeichnungen erhalten als das **Original Elias Howe** aus Amerika.

Die **Howe-Nähmaschinen-Fabrik** in New-York fabricirt täglich **800 Nähmaschinen** und über 6 Millionen Nähmaschinen aus den größten Fabriken waren Herrn **Elias Howe** für das Erfindungspatent tributpflichtig, als: **Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer** ꝛc.

Original-Howe-Nähmaschinen sind für **Halle a/S. und Umgegend** nur bei **Carl Abelmann, große Steinstraße 66** allein zu haben.

Chemische Wäsche und Färberei von August Schroeder,

kl. Sandberg Nr. 14,

empfiehlt sich, verblichene **Plüsch-** und **Rips-Möbel** nach neuem System **auf dem Gestell** in roth, blau, braun und grün aufzufärben, ohne abzuschmutzen.

!!! Zauberapparate !!!

Grösstes Lager! — Billigste Preise!

Für Jedermann, als **Cigarrenetuis,** worin nach Belieben Cigarren verschwinden und erscheinen **neu** 10 Pf. — Kunst, durch **jeden geliehenen Herrenhut den Finger zu stecken.** 20 Pf. Preiscourant gratis. **Selm. Hamann, Magdeburg,** Neuer Weg 10.

ALBANUS.

Der weltberühmte **Phrenolog,** von dem Alles ganz genau eintrifft, wird sich hier kurze Zeit produciren. Sprechstunden für jede Person einzeln von früh 9 Uhr bis Abends 10 Uhr im **Gasthof „zu den drei Königen"** 1. Etage, Zimmer 11. Entre 5 Pf.

Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit

schließt unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungen ab.** Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich die General-Agentur in Halle von **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstr. 47.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu 8 Sgr und halbe zu 5 Sgr bei **Louis Voigt** in Halle gr. Ulrichsstr. 16 und **L. Richter**'sche Woll- und Strumpfwaaren-Handlung in Cöthen.

Schwarze **Seidenstoffe,** alte Elle 17½ Sgr. bis 1½ Thlr.
Weiße **Kleidermulls,** Stück von 13½ Ellen 1½—5 Thlr.
„ **Ripspiqué,** Elle 5—12½ Sgr.
„ **Unterröcke,** Stück von 22½ Sgr. bis 5 Thlr.
„ **Untertaillen,** Stück von 10 Sgr. bis 2 Thlr.
Corsetts von 7½ Sgr. bis 2 Thlr.
Aermel u. Kragen, Manchetten etc.
Gestickte **Taschentücher** von 5 Sgr. bis 4 Thlr.

empfehlen in großartiger Auswahl

A. Huth & Co.,

gr. Steinstr. 8, zweiter Laden von d. Ecke.

Wir bitten ergebenst auf unsere Firma und Eingangsthür (zweite Thür von der Ecke) genau zu achten. Eine auf unserm Schaufenster gezeichnete Hand zeigt nach dem Eingang zu unserm Geschäftslocal.

Zur Confirmation

empfehlen

Jaquetts und Talmas

in den neuesten Genres schon von 1½ Thlr. an.

Schwarze Lüstres und Alpaccas, Mohairs und Barége, sowie **schwarze seidene Stoffe** zu bekannt billigen Preisen.

2000 Ellen Luft- und Waschechte Köchlin u. Baumgarten'sche **Jaconas,** à Elle für 3½ Sgr; **bunte Kattun-Gardinen,** à Elle 3 Sgr; **weiße Gardinen** in **Mull, Sieb, Tüll** und **Zwirn.**

Norddeutscher Bazar,

66 große Steinstraße 66.

Wiener Welt-Ausstellung.

Den noch nicht abgesandten Theil der von mir für die Wiener Welt-Ausstellung bestimmten **Wäsche-Confection** habe ich in meinem Magazin ausgelegt und lade ein hochgeehrtes Publicum, sowie Alle die sich für gediegene Wäsche interessiren, zu deren gefälligen Ansicht hiermit ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll

F. G. Demuth.

Estragonessig à Liter 2½ auch 1½ Sgr, vorzüglich zum **Einmachen** geeignet empfiehlt die Essigfabrik von **F. Meinel,** Dachrigaasse 7.

Nachdem ich hier, **Brunnenplatz 11,** ein **Gesinde-Vermiethungs-Comtoir** eröffnet, bitte ich geehrte Herrschaften, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Zuverlässige und reelle Bedienung wird zugesichert. Dienstpersonal jeder Art kann sich melden. Hochachtungsvoll Frau **May.**

Für meine Eisenhandlung u. Kurzwaarengeschäft suche unter günstigsten Bedingungen einige junge Leute als Lehrlinge. E. E. Achilles.

Auction.

Donnerstag den 27. Febr., Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. 18: **feines Mahagoni-Mobiliar,** als: Spiegel, wobei einer in elegantem Baroquerahmen mit vergoldetem Tisch und Marmorplatte sich befindet, Plüsch-, Ripps- und Damastsophas, Wäsch- und Kleidersecretaire, Kommoden, ovale und andere Tische, Stühle, 1 gr. Glasschrank, ferner: **ein Damenschmuck** (Broche, Armband und Ohrringe), **ein Stutzflügel (für Tanzlocale passend),** ein großer Waschtessel u. dgl. m. **Brandt.**

Lehrergesuch.

Für die Privatschule zu Hohenmölsen sucht der unterzeichnete Leiter derselben im Auftrage des Curatorii einen **Lehrer,** Stundenzahl wöchentlich 30, in den Fächern, welche die Mittelschule bietet. Gehalt 350 Thlr. Junge, seminaristisch gebildete Lehrer mit guten Zeugnissen, die ein Examen für Mittelschulen machen wollen, finden besondere Berücksichtigung. Antritt möglichst zum 1. April d. J. event. zum 1. Juli. — Meldungen von Zeugnissen und Studiengang begleitet, binnen 3 Wochen.

Hohenmölsen, den 15. Februar 1873.

Oelze, Pastor.

Für mein Materialwaaren-, Spirituosen- und Producten-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Offerten erbitte frco. poste rest. Halle sub F. 4.

Ich suche zu Ostern einen **Lehrling.**

G. A. Schmidt, Buchbinder, kl. Klausstr. 5.

Strohhüte

zum waschen, färben und modernisiren werden angenommen. **Bertha Winkler,** gr. Ulrichsstraße 26.

Eine Parthie feines **Polsterwerg** ist angekommen bei

J. F. Weber, Nachf.

Ein feiner neuer Koffer ist billig zu verkaufen **Unterberg 13.**

Wiener Bier-Halle.

Echt Wiener Märzen-Bier

aus der Brauerei von **Anton Dreher.**

à Seidel 2 Sgr.

Polytechnische Gesellschaft.

Generalversammlung **Donnerstag den 27. d. M.** Abends 8 Uhr im Hotel zur Tulpe. Vortrag des **Herrn Prof. Dr. Engler** über „die **neuesten mit dem Hollefreund'schen Apparate erzielten Resultate.** Vorlage des neuen Etats und Rechnungsabschluß. **Der Vorstand.**

Achtung! Aufgepaßt!

Wir wünschen dem Vorstande des Maskenballes, besonders Herrn **Carl Holbach** in Capellenende, viel Glück zu einem zweiten Maskenballe. Da wir klug geworden sind, werden wir uns neutral halten. Und 28 Seidel Bier und die große Bosselwurst wollen wir gern aus unserer Tasche bezahlen, im Fall die 45 Thlr. nicht ausgereicht haben.

Die Mitglieder des Maskenballes.

Oberhemden-Einsätze

in prachtvollen Dessins von einfachem Shirting bis zu den elegantesten fein gestickten Leinen sind neu eingetroffen und halten **zu billigsten festen Preisen empfohlen**

A. Huth & Co.

gr. Steinstr. 8, **zweiter** Laden von der Ecke.

Pünktliche Lieferung.

Rudolph Sachs & Co.

Strohhutwäsche
Strohhutwäsche
Strohhutwäsche
Strohhutwäsche
Strohhutwäsche
Strohhutwäsche
Strohhutwäsche
Strohhutwäsche

Rudolph Sachs & Co.

Große Formen-Auswahl.

Knallbonbons

in größter Auswahl und den neusten Sorten empfiehlt

Hermann Wittig,

Leipzigerstr. 103.

---

100 Mille

feine importirte Havanna-Cigarren **à Mille 30 Thlr.** — Probestiftchen zu 50 u. 100 Stück werden gegen Einsendung oder Nachnahme von 1½ u. **3 Thlr.** versandt durch das Cigarren-Engros-Geschäft von **Th. Laube & Co. in Hannover.**

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Wand-Uhren

der verschiedensten Sorten zu billigen Preisen.

Schwarzwälder Uhren-Handlung im Gasthof „zum blauen Hecht."

Ende gut, Alles gut.

Shakespeare.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. Februar.

Zum Benefiz für Frau Hellmuth.

Ende gut, Alles gut.

Comödie in 5 Acten von W. Shakespeare, nach der Ausgabe der deutschen Shakespeare-Gesellschaft bearbeitet.

Neues Theater.

Donnerstag den 6. März

Erstes Gesammt-Gastspiel der rühmlichst bekannten Künstler-Gesellschaft

Braatz.

Während des Gastspiels auch Tageskasse von 10—12 Uhr Vormittags geöffnet, großer Schlamm 9 an Verkaufsstelle.

Sonntag den 2. März

6. Abonnements-Concert.

A. Wipplinger, Rathhausg. 7.

Münchner Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Fr. Pfann- u. div. Kaffeekuchen.

Die Wahrsagerin

aus Stettin hält sich nur noch bis den 26. Abends hier, kl. Sandberg 12, part. auf. Sprechst.: Mg. 8 bis Ab. 8 Uhr.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302265/fragment/page=0004